



Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.
– Bayern –

Pressemeldung des Berufsverbands der Kinder- und Jugendpsychiater in Bayern

Kiffen – von wegen harmlos

Immer mehr und immer jüngere Jugendliche und Kinder konsumieren Cannabis – mit verheerenden Folgen für ihre geistigen Fähigkeiten

Das Einstiegsalter für den Cannabiskonsum liegt in Deutschland bei durchschnittlich 15,3 Jahren, unter den Graskonsumenten finden sich teilweise schon Zehn- bis Elfjährige. Die Zahl der kiffenden Kinder und Jugendlichen liegt in Großstädten wie Frankfurt, Hamburg und Berlin bei drei bis fünf Prozent und im Bundesdurchschnitt bei 1,3 Prozent.

Gleichzeitig nimmt der THC-Gehalt der konsumierten Joints zu, im Vergleich zu den 1970er Jahren enthalten sie nun fünfmal so viele psychoaktive Substanzen.

Wie Prof. Dr. Rainer Thomasius, Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters an der Universität Hamburg kürzlich bei der Jahrestagung der Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie betonte, ist der Cannabiskonsum junger Menschen sehr kritisch zu betrachten. Denn Cannabis ist Gift für das heranreifende Gehirn, seine psychiatrischen Folgeschäden werden im Durchschnitt bereits mit 16,7 Jahren offensichtlich.

Am meisten leidet die Intelligenz. Bei Cannabisabhängigen sinkt der IQ innerhalb von drei Jahren um acht bis neun Punkte. Die Folge: Lernstörungen, Konzentrationsstörungen und Gedächtnisstörungen. Nach jedem Joint ist die Fahrtauglichkeit acht bis neun Stunden lang erheblich eingeschränkt. Auch die Regulation der Emotionen sowie von Antrieb und Motivation werden durch Cannabis ungünstig beeinflusst. Das Risiko, an einer schizophrenen Psychose zu erkranken, vervierfacht sich, das Selbstmordrisiko verdoppelt sich.

Jugendliche, die Cannabis konsumieren, bleiben in ihrer Entwicklung stehen, sie wirken naiv, wenig selbstständig und hilflos. Typisch ist auch das sogenannte Amotivationsyndrom, das zu schweren Beeinträchtigungen der sozialen Integration führt.

Gleichzeitig leidet die körperliche Gesundheit. Häufig sind vor allem Erkrankungen der Atemwege, des Herz-Kreislauf-Systems sowie Tumore im Hals.

Prof. Thomasius: „Die in der Politik gut vernetzten und mit viel Geld ausgestatteten Lobbyverbände betreiben die Legalisierung von Cannabis als politisches Ziel. Vor der Verharmlosung von Cannabis muss eindringlich gewarnt werden!“

30. November 2017

Verantwortlich: Berufsverband der bayerischen Kinder- und Jugendpsychiater, www.bkjpp-bayern.de

Geschäftsstelle: Falkenstraße 34, 81541 München, Tel: +49 89 4899 80-37, E-Mail: mail@bkjpp-bayern.de

Mehr Informationen zur Arbeit der bayerischen Kinder- und Jugendpsychiater unter www.bkjpp-bayern.de